

Knecht, Paul

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A. WEIDMANN

Dipl. Ing.

1887 1969

Nekrologe

† **Arthur Weidmann** erblickte am 15. April 1887 in der Zürcher Altstadt das Licht der Welt. Sein Vater war Teilhaber der Firma Boller & Weidmann, Heizungs- und sanitäre Anlagen (heute Ulrich Meyer-Boller). In der Oberrealschule kehrte er mit dem KTV oft lorbeergeschmückt von Turnfesten heim. Am Eidg. Polytechnikum diplomierte er 1910. Bei Wayss & Freitag wurde er innert 3 Jahren bereits Oberinspektor der Niederlassung Düsseldorf. Sein Tätigkeitsgebiet erstreckte sich über die Rheinlande und Westfalen bis Holland und umfasste die verschiedensten Tiefbauten, Brücken, Hallen, Industrieanlagen usw.

So zielsicher wie sein beruflicher Aufstieg war auch sein militärischer: 1908 wurde er Leutnant, 1917 Hauptmann der Artillerie. Der Erste Weltkrieg hatte auch den Aktivdienst gebracht, den er zwischen den Auslandsaufenthalten absolvieren musste. 1917 wurde ihm keine Ausreise mehr bewilligt, und er wurde daher Bauleiter der Pulver- und Sprengstoffabrik in Wimmis. Nach kurzer Tätigkeit für das Kraftwerk Broc trat er 1920 in die Firma Frutiger & Lanzrein ein und leitete u. a. die Arbeiten am Hafen von Thun, an der Eisenbahnbrücke Düringen, an der Sitterbrücke in St. Gallen und für die Auflandung des Flugplatzes Altenrhein.

1928 konnte Arthur Weidmann für die Firma Edwards & Hummel, Alfred Kunz, München, mit der er in Altenrhein in Beziehung gestanden war, einige Arbeiten in Berlin projektieren und dann Reparationsarbeiten übernehmen. Deshalb siedelte die — 1919 gegründete und mit zwei Töchtern gesegnete — Familie 1928 für drei ausserordentlich glückliche Jahre nach Paris über. In Frankreich führte er als wesentliche Bauten den Hafen in Bonneuil sur Marne und eine Slip-Anlage in Fécamp aus. Nachher kehrte er in die Schweiz zurück, wo er sich selbständig machte und sich in Küsnacht niederliess. Auf die Bauleitung der Davos—Parsenn-Bahn folgten weitere Bergbahnen: Unterwasser—Iltios, Säntis, Davos—Parsenn 2. Sektion, Skilifte in Arosa, Adliswil—Felsenegg, Gotschnagrat, Weissfluhjoch—Weissfluhjochgipfel, Arosa—Weisshorn. Dieses Spezialgebiet hatte für Arthur Weidmann seinen besonderen Reiz und brachte seine Ingenieur-Fähigkeiten zur vollen Entfaltung.

Während des Zweiten Weltkrieges stand Oberst Weidmann vom ersten Mobilmachungstage an im Aktivdienst; später wurde er für eigentliche Ingenieurarbeiten mobilisiert, und es entstanden Projekte für Militärstrassen und anderes. Bei Kriegsende konnte er auf insgesamt 2215 Diensttage zurückblicken. Sobald es die Umstände erlaubten, nahm er aber seine selbständige Tätigkeit wieder auf, und bis ins hohe Alter wurde er immer wieder für Beratungen und Expertisen zugezogen. Er durfte einen geruhigen und schönen Lebensabend verbringen. Abgesehen von einigen gefährlichen Unfällen, die er während seiner Tätigkeit als Ingenieur erlebte, war unser lieber SIA- und GEP-Kollege nie ernstlich krank. Ein gütiges Schicksal wollte es, dass er nach kurzer Leidenszeit, umsorgt von den Seinen, und nur einige Tage ans Bett gebunden, am 31. Jan. 1969 in die Ewigkeit hinüberschlummern durfte, ohne sich des Endes bewusst zu werden.

† **Hussein Kamal El Dib**, dipl. Masch.-Ing., Dr. sc. techn., GEP, ist infolge einer schweren Operation am 20. Juni 1969 in London gestorben. Die Beerdigung hat in Alexandrien stattgefunden. Nach Wunsch seiner Kollegen und Schüler ist der Trauerzug von der Haupthalle der Polytechnischen Fakultät der Universität Alexandrien ausgegangen. Diese ehrenvolle Huldigung hat unser Freund voll verdient. Er wurde 1903 in Ebtouk (Ägypten) geboren, hat die Ingenieurschule in Giza 1925 mit gutem Erfolg absolviert und ist dann als Stipendiat der ägyptischen Regierung nach Zürich geschickt worden. 1928 hat er das Diplom der ETH als Maschineningenieur erworben und dann als Praktikant bei Escher Wyss, Zürich, und gleichzeitig als Doktorand unter der

geschickten Führung von Prof. Rob. Dubs gearbeitet. 1932 wurde er promoviert. Nach seiner Rückkehr in die Heimat hat Dr. El Dib als Dozent in Giza und dann als Professor an der Polytechnischen Fakultät in Alexandrien gearbeitet. Dort wurde er im Jahre 1953 als Dekan gewählt und ein Jahr später als Vize-Rektor der Universität Alexandrien. 1957 ist er freiwillig zurückgetreten, um sich in der Industrie zu betätigen. Einige Jahre später hat er einem Ruf der Polytechnischen Fakultät in Tripolitanien, Libyen, Folge geleistet, wo er bis zu seinem Tod geblieben ist.

Seine leidtragenden Kollegen und Schüler haben Prof. Dr. El Dib sehr geliebt und hoch geschätzt. Er hat sich der Entwicklung der Hochschulen in Ägypten und Libyen voll gewidmet. Es ist uns heute ein Trost, dass sein einziger Sohn Dr. sc. techn. Adel El Dib, vor kurzem an derselben Abteilung der ETH promoviert hat, wie es seinem Vater vor 37 Jahren gelungen war.

I. A. El-Demirdash, Giza

† **Leo Koschevnikov**, dipl. Arch., SIA, GEP, von Estland, geboren am 23. Februar 1917, ETH 1944 bis 1950, früher bei Arch. H. von Meyenburg in Zürich, dann bei Ch. F. Thévenaz in Lausanne tätig, in Clarens, ist gestorben.

† **Paul Knecht**, Grundbuchgeometer SIA in Bern, geboren 1894, ist gestorben.

Umschau

Persönliches. Am 11. Juli jährt sich zum 90. Male der Geburtstag von Dr. h. c. *Alfred J. Büchi*, dem Erfinder des nach ihm genannten Verfahrens der Abgas-Turbo-Aufladung von Viertakt-Dieselmotoren, worüber er in SBZ 70 (1952) H. 16, S. 217, H. 17, S. 244, und H. 18, S. 263 eingehend berichtet hatte. Die Verdienste des am 27. Oktober 1959 Heimgegangenen wurden anlässlich seines 80. Geburtstags in SBZ 77 (1959) H. 28, S. 445 gewürdigt. Der Abgasturbolader ist namentlich von der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, zu hoher Vollkommenheit, bis zu grössten Leistungen (30 m³/s bei Druckverhältnis des Gebläses von 2; grösstes Druckverhältnis 3) entwickelt worden, wie er heute für die verschiedensten Motortypen, im besonderen auch für grosse Zweitakt-Schiffsmotoren verwendet wird. — Ende Juni dieses Jahres hat sich *Ernst Schwarzenbach* nach einundvierzigjähriger Tätigkeit als selbständiger Bauingenieur aus dem Geschäftsleben zurückgezogen. Unsere SIA- und GEP-Kollegen *Paul Huber*, *Hans Winiger* und *Carl H. Kränzlin* führen das seit 1928 bestehende Ingenieurbüro weiter. — Am 11. Juli hat unser SIA- und GEP-Kollege *Emil Meyer* seinen 80. Geburtstag. Er diplomierte 1912 als Bauingenieur und begann seine praktische Tätigkeit bei Locher & Cie. in Zürich. Anschliessend war er mehrere Jahre im Ausland, bei der Oesterreichischen Baugesellschaft in Faal a. d. Drau, bei Wayss & Freitag und bei Dyckerhoff & Widmann in Hamburg. 1917 wurde er Bauleiter des Kraftwerkes Mühleberg an der Aare, das von den Bernischen Kraftwerken in eigener Regie gebaut wurde. Anschliessend wurde er Oberingenieur und Chef der Bauabteilung der BKW in Bern. Während den Kriegs- und Nachkriegsjahren war Emil Meyer im Nebenamt ausserdem eidg. Kommissär für Erhöhung der Energieproduktion und Beauftragter für den Schutz der schweiz. Stauanlagen. 1946 berief ihn der Bundesrat als Direktor der Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und des eidg. Wohnbaubüros. Schliesslich war Emil Meyer von 1950 bis 1967 Direktor der Internat. Stuaug. Seither lebt er im wohlverdienten Ruhestand in Zürich. DK 92

25 Jahre Verband Schweiz. Abwasserfachleute. Was der VSA ist und leistet, haben unsere Leser in Heft 25 dieses Jahrganges erfahren. Die 350 Teilnehmer der Jubiläumsfeier bekamen es intensiv zu spüren, als sie sich am 20. Juni auf dem Munot zu Schaffhausen versammelten, wo sie bei schönstem Wetter von Stadtpräsident Dr. F. Schwank und Verbandspräsident Ing. A. Jost begrüsst wurden und teilnahmen an der Ehrung der anwesenden neun Gründer¹⁾ sowie an der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. O. Jaag. Dieser, als gebürtiger Schaffhauser, hätte sich für diesen Anlass keinen besseren Ort wünschen können als

¹⁾ Es sind dies: Arnold Hörler, der eigentliche Initiant, André Kropf, der erste Präsident, Heinrich Bachofner, der erste Vizepräsident, Max Bärlocher, der erste Sekretär, Hans Kuisel, der erste Veranstaltungsleiter, und die Mitglieder Walter Dardel, Eugen Derron, Jakob Meyer und Dr. Erwin Wieser.